

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

11.10.1821 (Nr. 282)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 282.

Donnerstag, den 11. Okt.

1821.

Baden. (Willstett.) — Baiern. (Nürnberg.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande.
— Oestreich. — Rußland. — Schweden. — Schweiz. — Türkei.

Baden.

Willstett, den 10. Okt. Auch der hiesige, in der Geschichte nicht unbekannt Ort erfreute sich der als Ierhöchsten Anwesenheit Sr. Kön. Hoh. unseres allverehrtesten Landesvaters. Sr. Kön. Hoh. trafen am 1. gegen Abend von Offenburg hier ein, und nahmen Höchsth. Absteigquartier im Gasthof zum Rappen, allwo Höchsth. bis zum 3. verweilten, und dann mit Höchsth. Gefolge sich nach Offenburg zurückbegaben. Während der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit geruhten Höchsth. die unterthänigste Aufwartung der Beamten in Kork und des hiesigen Ortsvorstandes anzunehmen. Am 1. und 2. war große Tafel, wozu alle Stadtschiffiere gezogen wurden, und der hiesige Ort war an beiden Abenden besuchet. Allgemein war der Jubel an diesen erfreulichen Tagen, und die ungeheucheltste Freude sprach sich überall aus. Willstetts Bewohner nehmen hiermit auch Anlaß, dem lobenswerthen Benehmen der großherzogl. Leibgrenadiergarde ihren innigsten Dank abzustatten. Sr. Königl. Hoh. geruhten durch Höchsth. geheimen Rath und Königl. Kreisdirektor Kirn in Offenburg Höchsth. Zufriedenheit in den kuldvollsten Ausdrücken der Einwohnerschaft zu erkennen zu geben. Bewegt, wie, wann der gute Vater sich von seinen Kindern trennt, sahen Willstetts Bewohner ihren allergnädigsten Landesvater am 3. scheiden, und Höchsth. folgten tausend Segnungen aus warmen Unterthanenherzen. Mögten wir noch oft solche schöne Tage erleben!

Baiern.

Nürnberg, den 8. Okt. Vorgestern sind Ihre Königl. Hoh. die vermittelte Frau Herzogin von Zweibrücken, unter dem Namen einer Gräfin von Dierhosen, von Dresden zurück hier angekommen, und den andern Morgen nach Neuburg an der Donau abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, den 9. Okt. Sr. Königl. Maj. sind gestern Abends um 7 Uhr von Ihrer Reise nach Mün-

chen bei vollkommenstem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 7. Okt. Die Bezirkswahlkollegien zu Salaise, Bayeux und Liffieux, im Salvadosdepartement, haben Hr. Bazille, austretenden Deputirten, Hr. Hercule de Hottot, gleichfalls austretenden Deputirten, und den Präfecten des Disedepartement, Brochet de Berigni, das Kollegium zu Arras im Pas de Calais Departement den Hr. Harle', austretenden Deputirten, das Kollegium zu Foix im Arriedepartement den Präfecturrath Lingua de St. Blanquet, die Kollegien zu St. Philibert und zu Kort in dem Departement der Nievre, den Grafen Aug. de Juigne' und den Marquis de Soucault zu Deputirten ernannt.

Das geistige Journal des Debats sagte: Man liest in der Zeitung, l'Echo du Midi, vom 28. Sept., folgenden Artikel und folgendes Schreiben, die wir hier wörtlich mittheilen, ohne irgend eine Bemerkung und zu erlauben: „Bousquie", zuerst einer der Angeklagten und dann einer der Zeugen in dem Prozeßverfahren in Betreff der Ermordung des unglücklichen Fualdez, ist am 20. Sept. zu Rhodéz gestorben. Vor seinem Hinscheiden hat er folgende Erklärung niederschreiben lassen und unterzeichnet: Da ich Unterzeichneter, auf meinem Todesbette, die Gewissensbisse, die mich verfolgen, lindern, und so viel als möglich das Unrecht, das ich begangen haben könnte, wieder gut machen möchte, so erkläre ich vor meinem Gotte, der in den Grund meines Herzens sieht, und der weiß, daß ich nicht lüge, daß alle meine Aussagen in Beziehung auf die Ermordung des Hrn. Fualdez, sowohl vor dem Assisengerichte zu Rhodéz, als vor dem zu Albi, völlig falsch sind; nur die Furcht vor dem Tode, von dem ich mich bedroht sah, hat mich verleiten können, zu sagen, daß ich bei Bancal gewesen, und beigeohnt habe, als der Leichnam des Ermordeten in das Wasser geworfen wurde; nur, um mein Leben zu erhalten, machte ich dieses Geständniß, das ich in diesem Augenblick freiwillig zurücknehme, und das nach meinem

Lobe öffentlich bekannt zu machen ist. So geschehen zu Rhodéz, in einem der Säle des Hotel Dieu, den 4. Sept. 1821. Genehmigt und unterzeichnet, Voussiquie'. Diese Erklärung ist verfertigt, durch den Abbe de Seguret, dem Vizepräsidenten des Ziviltribunals zugestellt worden, der am 21. Sept. ein Protokoll darüber abfassen lassen, und die Hinterlegung der Urkunde verordnet hat. — Ich enthalte mich für den Augenblick aller Betrachtungen. Wenn aber Voussiquie's Aussagen falsch waren, was wird aus den Geständnissen Sachs und der Wittwe Bancel werden? Genehmigen Sie, Hr. Redakteur u. Unterz. Romiguières, Sohn."

Nachrichten von der spanischen Gränze vom 29. Sept. zufolge haben die Einwohner von Barcelonetta einen neuen Versuch gemacht, den Kordon zu durchbrechen; man mußte, um sie zurückzuweisen, Feuer auf sie geben, wobei einige Menschen umgekommen sind. Auch nach Frankreich hat eine gewisse Zahl Spanier sich mit Gewalt einen Weg zu bahnen gesucht; die Einwohner des Thales Andorre aber, wo sie diesen Versuch machten, standen in Masse auf, und jagten sie zurück. Der Präfect des Urtiegedepartement hat seitdem den Truppenkordon auf diesem Punkt bedeutend verstärken lassen. Vom 22. bis zum 26. Sept. zählte Barcelonetta 146 Tödt, 10 Genesene, 207 neu Erkrankte und 232 frühere Kranke; das zu Barcelonetta gehörige Hospital des Seminariums zählte 44 Tödt, 15 Genesene, 70 neu Erkrankte und 63 frühere Kranke. In der Stadt Barcelona betrug in dem nämlichen Zeitraum die Zahl der Tödt 49, die der Genesenen 22, die der neu Erkrankten 143 und die der ältern Kranken 136.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 89, und die Bankaktien zu 1590 Fr.

Großbritannien.

London, den 3. Okt. Man liest heute in the Courrier in französischer Sprache folgendes Schreiben: „London, den 2. Okt. 1821. Mein Herr, mehrere Schriften, unter dem Titel, Manuscript venu de St. Helène — Pensées — Maximes — Sentences — Memoires secrets — Napoléon peint par lui même — Chagrins domestiques — Vers etc. sind als von dem Kaiser Napoleon herrührend bekannt gemacht oder angekündigt worden. Sie rühren nicht von ihm her; seine Manuscripte sind Niemand mitgetheilt worden. Wir erklären gleichfalls für unächt die unter seinem Namen bekannt gemachten Memoires. Wir bitten Sie, diesen Brief in ihr Blatt aufzunehmen, und haben die Ehre u. Unterzeichnet; Graf Bertrand. Graf von Montholon."

Italien.

Der heil. Vater hielt am 21. Sept. im Quirinalpalaste ein geheimes Konsistorium, worin er die Verleihung von acht bischöflichen Kirchen bekannt machte. Es befinden sich darunter das Erzbischofthum von Avignon und die Bischofthümer von Nîmes und Luçon, in Frankreich.

Niederlande.

Brüssel, den 5. Okt. Gestern in der Frühe ist der König von hier abgereiset, um sich nach dem Haag zu begeben.

Oesterreich.

Wien, den 4. Okt. Eine der wohlthätigsten und schönsten Anstalten, welche Se. Maj. der Kaiser der Reihe derjenigen hinzugefügt haben, wodurch der glorreiche Lauf Ihrer Regierung verherrlicht ist, hat am 24. des vorgangenen Monats September ihre letzte Weihe erhalten, indem Se. Maj. huldvollst geruhten, zu dem in Baden neu erbauten Militärbadhause und Spitale feierlich den Grundstein zu legen. (W. Z.)

In der Begleitung J. K. M. auf Ihrer Reise nach Holitsch befinden sich der Erzherzog Kronprinz, der Fürst von Salerno und der Herzog von Reichstadt. In den ersten Tagen der künftigen Woche wird die hohe Reisegesellschaft hier zurück erwartet.

In den am 1. und 2. d. statt gefundenen Ziehungen der Sieben-Güter-Lotterie sind auf folgende Nummern Hauptgewinnste gefallen: Nr. 61,230 hat die sieben Güter und 20,000 fl. W. W. gewonnen, Nr. 10,337 — 50,000 fl., Nr. 68,428 — 25,000 fl., Nr. 106,784 — 10,000 fl., Nr. 102,961 — 5000 fl., Nr. 20,624 — 2500 fl., Nr. 95,299 — 2500 fl., Nr. 78,559 — 2500 fl., Nr. 22,680 — 2500 fl., Nr. 101,875 — 1000 fl., Nr. 35,633 — 1000 fl., Nr. 81,663 — 1000 fl., Nr. 92,178 — 1000 fl. W. W.

Am 3. dieses wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ K. M. notirt; die Metalliques standen zu 73½, und die Bankaktien zu 608½.

Rußland.

Petersburg, den 19. Sept. Am 22. d. reisen Se. Maj. der Kaiser von hier nach Witeps ab, wo die dort kantonirenden Garderegimenter die Herbstmanöuvres ausführen werden. (Hamb. Zeit.)

Schweden.

Stockholm, den 27. Sept. Letzten Freitag kam der Hauptmann von Vodisco als Kurier von Petersburg zurück. Sofort erhielt der kais. Gesandte, General von Suchtelen, eine Privataudienz beim Könige, und im Laufe des Tages wurde der erste Adjutant des Generals, Oberlieutenant von Maltshutski, als Kurier nach Kopenhagen abgefertigt.

Der König hat den Gen. Lieut. Baron von Björnstjerna ernannt, um Se. großbritannische Maj. in Hannover zu complimentiren.

Schweiz.

In der Schaffhauser Zeitung v. 10. Okt. liest man: Im Kanton Tessin scheint die Vermehrung östreich. Trupps

pen in Como und in der Umgegend die Veranlassung zu dem grundlosen Gerüchte einer beabsichtigten militärischen Besetzung des Kantons gewesen zu seyn. Der Staatsrath hat gegen diese lägenhaften und allarmirenden Gerüchte, die von Uebelgesinneten verbreitet wurden, eine Kundmachung erlassen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 9. Okt.) Von der moldauischen Gränze, den 20. Sept. Die Sache der Griechen in der Moldau scheint für den Augenblick beinahe verloren. Nachdem 6000 Türken am 17. gegen die Gebirge angetreten waren, warfen sich 300 Hetärissen mit ihren Hauptanführern Jordaki und Farmaki in das nordwestlich von Nyamz am Eingange des Gebirgs gelegene Kloster Seka, das für einige Monate mit Lebensmitteln und Munition versehen ist; die übrigen Hetärissen zerstreuten sich in die Berge, und 150 liegen heute vor der östreichischen Kontumaz zu Bajaschestie, und verlangen in die Bukowina eingelassen zu werden, welches ihnen aber, so lange sie bewafnet sind, nicht gestattet wird. Das Kloster Seka ist nun seit dem 17. Abends förmlich von den Türken belagert; da diese aber nur Feldgeschütz haben, und die Mauern sehr stark sind, so richteten sie bisher nur wenig aus, und verloren viele Leute durch die Geschiklichkeit der Hetärissen. Bei einem Ausfall, den diese Handvoll Leute wagten, nahmen sie den Türken zwei schlechte Kanonen ab. Die Türken machen sich das Vergnügen, von Zeit zu Zeit Sturm zu laufen, und sich blutige Köpfe zu holen. Nach Aussage der hierher geflüchteten Kaloyer (griechischen Mönche), sollen sie schon über tausend Mann verloren haben. Vorgestern Nachts sah man deutlich ein großes Feuer bei Seka; bald darauf hörten wir, die Türken hätten eine Scheune vor dem Kloster abgebrannt, und eine Batterie darauf errichtet. — Die Hetärissen hätten sich schon längst zerstreut, wenn sie nicht der schon durch die serbische Insurrektion bekannte Madia unaufhörlich täuschte, indem er sie noch im August versicherte, die Russen würden gewiß kommen, sie möchten sich nur noch vier Wochen halten. Unterdessen scheint es nun fast ganz gewiß, daß die Russen dieses Jahr nicht kommen. — Auf einer Reise sah ich vor kurzem in Siebenbürgen mehr als 300 nach Bessarabien ziehende Hetärissen, die nichts als russisch verstanden. — Nach der Behauptung eines kürzlich von Konstantinopel entkommenen Griechen sollen in dieser Hauptstadt seit fünf Monaten nicht weniger als 90,000 Griechen umgebracht worden seyn!

Der bekanntlich in Smyrna erscheinende Spectateur oriental enthält folgendes Bruchstück der am 18. Jul. der Pforte durch den russischen Gesandten, Baron Strogaanoff, übergebenen Note: Stark, im Gefühle der Gerechtigkeit seiner Forderungen, sicher, alle seine Verbündeten von der Reinheit seiner Absichten überzeugt zu haben, hat Rußland, indem es den allgemeinen Vortheil

verteidigte, bis jetzt den besondern Rechtsitel nicht geltend gemacht, auf welchen es seine bei der türkischen Regierung gemachte Schritte stützt. Es würde jedoch nur von Rußland abhängen, sich auf den Vertrag von Kainardji und auf das Schutzrecht zu berufen, daß es Kraft desselben zu Gunsten der griechischen Religion in allen großherrlichen Staaten ausüben darf. In jedem Falle könnte Rußland einen augenscheinlichen Bruch des Vertrags von Bucharest rügen, wenn es die Vorschläge, welche der Reis-Effendi in der Zusammenkunft vom 25. April gemacht hat, ansühren würde. Diese Vorschläge gehen dahin, alle Rechte, welche der besagte Vertrag dem Petersburger Hofe in der Moldau und Wallachei einräumt, zu vereiteln; sie entreißen selbst den Einwohnern dieser unglücklichen Provinzen die Aussicht auf ein Ziel ihrer Leiden. Es wird nur von der russischen Regierung abhängen, zu beweisen, daß Kraft dieser Verträge Rußland die Theilnahme, welche es der türkischen Regierung bewiesen hat, nie von der Theilnahme trennen kann, die es den Christen in der europäischen Türkei beweisen muß. Rußland will in Verreß der türkischen Regierung noch immer das, was es von jeher gewünscht hat; es will dieser freimüthig die Gefahren zeigen, denen sie sich aussetzt, und ihr zu gleicher Zeit den Weg der Rettung angeben. Sollte die hohe Pforte sich jedoch fortwährend von dieser entfernen, so will Rußland dieselbe zum Voraus von der Stellung in Kenntniß setzen, welche zu nehmen Rußland sich alsdann genöthigt sehen würde. Wenn, was der Kaiser gern glaubt, die in der Türkei ergriffenen Maßregeln, über welche die Religion und die Menschheit seufzt, gegen den Willen der hohen Pforte sind, so wünschen Sr. kaiserl. Majestät, daß Seine Hoheit beweise, wie Sie noch die Macht besitze, ein System zu ändern, welches in seiner bisherigen Gewalt den christlichen Regierungen nicht mehr gestatten würde, mit der türkischen zu unterhandeln, oder sich mit derselben zu vereinigen. Es werden jedoch alsdann die zerstörten oder geplünderten Kirchen sogleich in den Stand gesetzt werden, daß sie für ihre erhabene Bestimmung wieder gebraucht werden können. Seine Hoheit wird der christlichen Religion ihre Vorrechte zurückgeben, ihr denselben Schutz bewilligen welchen sie früher besaß, sie gegen künftige Verletzungen sicher stellen, sich bemühen, Europa über den Tod des Patriarchen, so wie über die Entweihungen, welche seinen Tod begleiteten, zu trösten. Seine Hoheit wird auch einen billigen und weisen Unterschied machen zwischen den Urhebern und Theilnehmern der Unruhen, und denjenigen, welche ihre Unschuld vor der Strenge des Divans schützen muß. Zu diesem Zwecke wird man denjenigen Griechen, welche im Gehorsam geblieben sind, oder in einer bestimmten Frist wieder zum Gehorsam zurückkehren, die Aussicht auf eine friedliche, ruhige Zukunft eröffnen, und in jedem Falle wird man es so einzurichten wissen, daß die Unschuldigen von den Schuldigen unterschieden werden.

(Beschluß folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,7 Linien	6,9 Grad über 0	65 Grad	N.	etwas heiter
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,5 Linien	10,6 Grad über 0	60 Grad	N.	trüb, regnerisch
Nachts 11 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,6 Linien	8,0 Grad über 0	64 Grad	N.	trüb

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 11 Uhr entriß uns der Tod unsern geliebten Gatten und Vater, den großherzogl. Staats- und Finanzminister, Freiherrn v. Fischer. Er starb an einer Darmenentzündung, im 66. Jahre seines Lebens und im 41. seines Staatsdienstes. Wer den edlichen Mann, den jählichen Gatten und den liebevollen Vater kannte, wird ihn mit uns beweinen, und uns mit allen Beileidsbezeugungen verschonen.

Karlsruhe, den 11. Okt. 1821.

Die hinterbliebene Wittwe,
Maria Theresia v. Fischer.

Die Kinder,

Karl v. Fischer, Kreisrath.

Ludwig v. Fischer, Major.

Wilhelm v. Fischer, Hauptmann.

A. S. v. Fischer, Oberamtmann.

S. Rah, Hofgerichtsdirektor.

Ludwig v. Steinberg, Ministerialassess.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 16. Oktober (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Schulz, zum erstenmale): Kassius und Phantasia, oder: Der Paradiesvogel, eine exromantische Komödie mit Musik, Tanz, Schiffsal und Verwandlungen, in drei großen und drei kleinen Aufzügen, von Ludwig Robert. (Manuscript.)

Karlsruhe. [Brod- u. Fourage-Lieferung betr.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Mannheim, Schwellingen, Bruchsal, Kastatt, Freiburg und Konstanz, sodann die Lieferung der Fourage für die Garnison Freiburg, welche mit Ausgang des laufenden Monats Oktober zu Ende gehen, soll, wie bisher, mittelst Einreichung versiegelter schriftlicher Gebots, ganz oder für jede Garnison getheilt, vom 1. Nov. d. J. an, auf 3 oder 6 Monate, an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferungen ganz oder zum Theil übernehmen wollen, werden andurch aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 18. laufenden Monats Oktober verschlossen hierher einzureichen, weil am 19. dieses Vormittags die eingekommenen Gebote geöffnet, und an diesem Tage durchaus keine Soumissionen mehr angenommen werden, wobei es sein unabänderliches Bewenden behält.

Auf dem Umschlag jeder Soumission muß ausdrücklich bemerkt werden, ob das Gebot die Brod- oder Fouragelieferung betrifft. Die Gebote müssen mit deutlichen Worten und Zahlen ausgedrückt seyn, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können. Die Soumissionen dürfen weder Bedingungen noch Klauseln enthalten, weil solche keinen Eingang finden können, mithin unnütz und überflüssig sind, indem sich, ausser bestehenden und bekanntesten Lieferungsbedingungen, auf keine weiteren Konditionen eingelassen wird.

Es wird ferner den Lieferungsliebhabern zur Nachachtung bemerkt, daß, wenn 2 oder mehrere Individuen eine Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, sich dieselben alle in der Soumission unterschreiben müssen, und nicht einer von ihnen allein mit der Unterschrift N. N. et Compagnie, indem eine solche Soumission als ungültig von der Hand gewiesen wird. Eben so werden keine Auster-Akkorde oder Unterlieferanten geduldet, sondern derjenige, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der Konditionen, wofür er tenent ist, behalten, und selbst besorgen, sofern er nicht hierzu die diesseitige Genehmigung eingeholt hat.

Bei der Brodlieferung müssen die Gebote auf zweierlei Art geschehen, einmal wie viel der Soumittent für den Schuß Brod zu 8 Pf. in baarem Gelde versandt, und dann wie viel Schuß Brod derselbe gegen Abgabe von 4 Malter Früchten Durlacher Maßes, nämlich 2 Malter Weizen, oder Kernen 1 Malter Korn und 1 Malter Gerste liefern will.

Die Lieferungsbedingungen können, wie bisher, bei den betreffenden Stadtkommandantur und dem diesseitigen Ministerialsekretariat eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. Okt. 1821.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Karlsruhe. [Widerruf einer Versteigerung.] Die auf den 15. Okt. angezeigte Versteigerung im Museumsgebäude, kann, eingetretener Umstände wegen, auf diesen Tag nicht, sondern erst den 22. Okt. statt finden.

Anzeige.

Das wegen seiner Güte und Schönheit so vortheilhaft bekannte Lehrer Halbmondglas ist zu den billigsten Preisen fortwährend zu haben bei

Johann Michael Koch sel. Wittwe
in Frankfurt a/M.